Nette Aussichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 39

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Schweizer im Ausland."

Willst du das Heimweh kennen lernen,
Das Schweizerheimweh, Eidgenoss', —
Dann braucht's nicht transatlant'sche Fernen,
Kein Wüstenschiff, kein Steppenross;
Brauchst nicht beim Papst dich zu verdingen,
Zu Strassburg auf der Schanz zu steh'n,
Das Heimweh — tragen dich die Schwingen —
Das Heimweh legt dir fein're Schlingen,
Und diesen wirst du nicht entgeh'n!

Nach Norden zieh', zum märk'schen Sande,
Zur jüngsten Kaiserstadt der Welt,
Die sich in gleissendem Gewande
Für das Paris der Deutschen hält;
Die an sich reisst mit Lichtglanzfluten
Das Gute, Schlechte, wie sie's kriegt,
Wo in des Grosstadt-Molochs Gluten
Viel tausend Opfer still verbluten,
Wo Dämon Gold feldherrlich siegt.

Grosstadt: Komplex von kleinen Städten,
Du Babel-Spreeburg, denk' ich dein,
Stiehlt sich trotz deiner Schutzmanns Ketten
Ein brennend Weh ins Herz hinein.
Ist das ein Rennen, ein Ergattern!
Der Daseinskampf auf's Messer geht;
Dicht bei den Rosen züngeln Nattern,
Des Lasters Fahnen schamlos flattern,
Die Reinheit hoch im Preise steht.

Schaust du von Kreuz-„Berg" in die Weite,
Dann, Fremdling, wird dir schwer ums Herz.
Das Heimweh tritt an deine Seite,
Lenkt dein Erinnern heimatwärts.
Durchs Dampfgeschwühl' von tausend Essen
Durch Grosstadtqualm und Nebelrauch
Siehst du das Land, das du vergessen, —
Der Blick will Tränen dir erpressen,
Und Du, du Schweizer, weinst sie auch!

Das ist die gnadenreiche Stunde,
In der die Heimat aufersteht;
Das Heimweh hängt an deinem Munde,
Wie Waldesrauschen dich's umweht.
Die Sehnsucht will den Fuss beflügeln,
Nichts hält dich mehr im fremden Land, —
Nichts kann dein innig Wünschen zügeln,
Zu flüchten nach den grünen Hügeln,
Bei denen deine Wiege stand.

Und wär' es nur die Luft, die reiner
Daheim die Stirne dir umspielt,
So wärst du der Erlösten einer,
Die einst nach fremdem Glück geschielt.
Lass nur das Heimweh dich umschlingen
Mit braunem Arm; es meint es gut!
Bald hörst du Heimatglocken klingen,
Bald hörst du Heimatlieder singen,
Die lang im Herzen dir geruht!

A. B.

Nette Aussichten.

— Wie wird de Wy das Jahr?
— — Hm — Was d'Quantität abelangt isch es lusig — derfür isch d'Qualität e schlächti — aber er wird e chli tüürer wie s'letscht Jahr.